

In Frankreich gilt Tschiken bei den unter 18-Jährigen vielfach als šuncoolõ

So manches, das man für štypisch französischõ hält, kann man nur mehr im Ausland bestaunen: so war mir zuletzt nur mehr bei Österreich-Besuchen der Anblick von Plakaten vergõnnt, auf denen frõhliche Modells und ein berühmter Gallier-Helm, an eine einst französische (und jetzt in Großbritannien hergestellte) Zigarettenmarke erinnerten.

In Frankreich ist alles, was mit Zigarette zu tun hat, öffentlich längst verpõnt: seit 2007 ist Rauchen in škollektiven Einrichtungenõ, ob Bahnhofshalle, Metro-Haltestelle oder Amt, verboten, seit 2008 in Gaststätten. Einwände der šTabak-Kaffeesõ (in Frankreich gibt es keine Trafiken) verpufften angesichts der Resultate: die Herzinfarkte bei unter 65 Jährigen sanken im ersten Jahr um 15 Prozent.

šTabak-Kaffeesõ verzeichneten einen Besucher-Rückgang, Restaurants und Hotels eine leichte Zunahme. Die Kehrseite: vor Beislñ tummeln sich Raucher, die Nachbarn den Schlaf rauben.

Inzwischen wirken stete Preiserhöhungen durch staatliche Abgaben und die vorgeschriebenen Horrorbilder auf den Packungen: in zwei Jahren gaben 1,6 Millionen das Rauchen auf. Vor allem bei den unter 18-Jährigen gilt šla clopeõ (die Tschik) vielfach als šuncoolõ.

DANNY LEDER, PARIS